

Bezugspreis:
Herausgegeben 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.,
durch den Telefonteller 2,22 Mk., bei der
Post abgeholt 1,80 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
3. Nassauischer Landwies.
4. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Redaktionsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die fliegende Postkarte kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abat
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierstraß 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Franzosen und Engländer aus Süd-mazedonien ganz herausgeworfen Die Bulgaren nahmen Doiran und Gewgeli.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
Wien, 13. Dez. Amtlich wird veran-
kündet, 13. Dezember 1915:
Russischer Kriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse.
Italienischer Kriegsschauplatz:
In Tirol beschließt italienische Artillerie den be-
stimmten Raum von Lardaro, sowie unsere Stel-
lungen bei Riva, Rovereto und am Col di
Pana.
In Indicien arbeitet sich die feindliche In-
fanterie näher heran; auf den Berghöhen östlich
des Tales griff sie an und wurde abgeschlagen.
Am Götzer Brückenkopf fanden Geschütz- und
Kleinwaffenkämpfe statt. Ein feindlicher Angriffs-
versuch auf die Gruppe nordöstlich von Slavija
wurde zum Stehen gebracht.
Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Die Verfolgungskämpfe in Nordost-Montenegro
nehmen ihren Fortgang.
Bei Korito wurden 800 Gefangene, bei Ipel
südlich 12 serbische Geschütze eingebracht.
Unsere Flieger bewarfen das Lager bei Berane
erfolgreich mit Bomben.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

1903 serbische Gefangene eingebracht. Zwölf moderne Geschütze erbeutet. Die Bulgaren besetzten die Orte Doiran und Gewgeli, wobei zwei englische Divisionen aufgerieben sind.

Deutscher Tagesbericht vom 12. Dezemb.
WB. Großes Hauptquartier, 13. Dez.
(Amtlich)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Es ist Nichts von Bedeutung zu
berichten.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.
An verschiedenen Stellen fanden
kleine Gefechte vorgeschobener Positionen
mit feindlichen Aufklärungsabteilungen
statt. Dabei gelang es den Russen,
einen schwachen deutschen Posten aus-
zuheben.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzgen Leopold von Bayern.
Ein vergeblicher Angriff gegen unsere
Stellung bei Bulka (südlich des
Bygonowskoje-Sees) kostete den Russen
etwa 100 Mann an blutigen Verlusten
und Gefangenen.

Heeresgruppe des Generals v. Finsingen.
Nichts Neues.
Balkan-Kriegsschauplatz:
Die Lage ist nicht wesentlich ver-
ändert.
Bei der Armee des Generals von
Koebe wurden gestern über 900
Gefangene eingebracht.
Bei Ipel sind 12 moderne Geschütze
erbeutet, die die Serben dort vergraben
hatten.
Hinter unserer Front wurden in den
letzten Tagen über 1000 versprengte
Serben festgenommen.
In Mazedonien hat die Armee
des Generals Todorow die Orte
Doiran und Gewgeli genommen.
Kein Engländer und Franzose be-
findet sich in Freiheit auf mazedonischem
Boden. Nahezu zwei englische Divisionen
sind in diesen Kämpfen aufgerieben
worden.
Oberste Heeresleitung.

jeht weniger denn je für die Fortsetzung. Für den
Wunsch, den Kriegsschauplatz zu verlegen, sei aber
Frankreich nicht zu haben. Mit dieser Idee, sagt
der Bericht, seien beide Teile in die Beratung ein-
getreten. Was beschlossen wurde, ließ man nicht
erfahren. Sollte aber Kitchener durchgedrungen sein, dann
würde die Kriegsführung im Orient vornehm-
lich den Engländern und Italienern zur
Aufgabe fallen, während Frankreich die An-
strengungen an der heimischen Front verdop-
peln würde.

**Serbische Beamte als Anstifter
eines Mordes.**
Sofia, 13. Dez. (Etr. Bln.) Von dem bul-
garischen Kriegsgericht wurde der Serbe Jwanow-
itsch zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er vor Kriegsausbruch versucht hatte,
den bulgarischen Legationsbeamten Jozow muer-
derisch zu ermorden. Jwanowitsch war geständig
und gab zu seiner Entschuldigung an, daß er von
dem Chef der serbischen Geheimpolizei
Lazarowitsch und dem Polizeipräsidenten
von Nisch Jokic zu dem Verbrechen ange-
stiftet worden sei.

Rußland und Rumänien.
Die „Pesti Hirap“ aus Bukarest meldet, daß
zwischen Rumänien und Rußland der Eisenbahn-
verkehr seit drei Tagen eingestellt ist.

Die Lage in Indien besorgniserregend.
Kopenhagen, 12. Dez. (Etr. Bln.) Russische
Telegramme aus Tokio berichten: Der japanische
Minister des Auswärtigen teilte der Presse anläß-
lich der verschiedenen beunruhigenden Gerüchte mit,
daß die Lage in Indien bei infolge der aufreißenden
Tätigkeit einiger Sikhs besorgniser-
regend.

Ägypten und der Suezkanal.
Es ist ein eigenartiges Verhängnis, daß die
Franzosen gerade das Land, auf das sie geschichtlich
und kulturell am meisten Anspruch hatten, nämlich
Ägypten, an England verloren haben, und daß
dieser Verlust durch den Bau des Suezkanals ver-
ursacht war, der einen Triumph der französischen
Unternehmungskraft bedeutete. Den Bau des Ka-
nals, der den Seeweg ums Kap ungeheuer ver-
kürzte, suchte England anfangs um jeden Preis zu
verhindern. Letztes, der Erbauer des Kanals,
hatte mehr mit den diplomatischen Schwierigkeiten
zu kämpfen, die ihm England in Kairo und Kon-
stantinopel in den Weg legte, als mit den techni-
schen und klimatischen, und Lord Palmerston wie
Gift und Galle gegen das „Schwimmschiff“, mit
dem man den englischen Kapitalisten das Geld
aus der Tasche ziehen wollte. Als der für un-
möglich erklärte Kanal dann doch aufstünde kam und
sich auch noch rentierte, ging England auch gleich
daran, die Herrschaft darüber an sich zu reißen.
Premierminister Disraeli, der das neue Zeit-
alter des Imperialismus eröffnete, ließ unter der
Hand alle erreichbaren Kanalaktien aufkaufen und
benützte 1875 die Geldnot des verarmten ägyptischen
und ausgewanderten Khediven Ismail, des Haupt-
aktionärs, ihm seine 177 000 Aktien zu 500 Franken
um 80 Millionen abzunehmen. England hat seit-
dem die Majorität der Aktien und seit der Tarife
fest; die Aktien gelten heute das Fehnfache und
werfen 33 Prozent Zinsen und jährlich bei 27 bis
35 Millionen Mark Ausgaben 90 bis 95 Millionen
Mark Reingewinn ab. So hat England nicht nur
politisch, sondern auch finanziell ein glänzendes
Geschäft gemacht.

Der wirtschaftliche Wert des Kanals ist un-
geheuer. Trotz der hohen Abgaben, die für Hin- und
Rückfahrt bei großen Dampfern 200 000 Mark be-
tragen, verkehren jährlich 5000 bis 5500 Schiffe mit
20 Millionen Tonnen, wovon auf England 60, auf
Deutschland 17, auf Holland wegen seiner Kolonien
6, auf Frankreich und Oester.-Ungarn je 4 Proz.
kommen. Der Weg ums Kap dient im großen Gan-
zen nur noch dem Verkehr mit dem südlichen Ost-
afrika und Teilen Australiens sowie der Seegeschif-
fahrt, für welche die Kanalrinne und das wind-
stille Rote Meer ohnehin ungünstig sind. Rast dem
übrigen Afrika und Australien und namentlich
nach Indien und Ostasien dagegen ist die Zettler-
sparsam über Suez so groß, daß eine Rückver-
weisung auf den Kapweg ein schwerer und vielfach
der schwerste Schlag wäre, den England treffen
könnte. Die Ersparnis beträgt von London nach
Bombay 43, nach Ceylon 38, nach Rastutta 33 Proz.,
d. h. 24 bezw. 19 Tage, nach Japan 22 Tage, eine
Sperrung des Kanals hätte also zunächst die Folge,
daß die Schiffe statt nur 3 nur 2 oder statt 2 nur
1 Reise machen könnten, und das wäre jetzt viel
empfindlicher als in Friedenszeiten, weil es vorher
schon an Lebensraum mangelte und die Einfuhr aus
Asien und Australien soweit möglich die aus Ruß-
land und den Balkanländern ersetzen muß, solange
der griechische Türke die Meerenge nicht geräumt

Der bulgarische Siegesbericht.
Sofia, 13. Dez. Bulgarischer Heeresbericht
vom 11. Dezember:
Wir setzten heute die Verfolgung der eng-
lisch-französischen Truppen auf beiden
Ufern des Bardar in der Richtung auf Gewgeli
und Doiran fort. Diejenigen Teile unserer
Streikräfte, welche auf dem rechten Bardar-Ufer
vorrückten, griffen die Franzosen auf der
ganzen Front an und nahmen deren
Stellungen bei den Dörfern Miletowo und
Emofawitsa bei der Höhe 720, südwestlich Kowaneh,
im Sturm. Die 122. französische Division,
die aus den Regimentern 45, 31, 148 und 284 zu-
sammengesetzt ist und an diesem Abschnitt operierte,
erlitt große Verluste an Verwundeten, Toten
und Gefangenen. In einem einzigen Schützen-
graben bei Miletowo wurden 100 Leichen ge-
funden. Die Kavallerie, die die Flanke unserer
Armee deckt, griff bei dem Dorfe Regoraki ein
französisches Bataillon an, das sie zer-
sprengte, wobei sie dessen Kommandanten
gefangen nahm. Unsere auf dem linken Ufer
des Bardar operierenden Abteilungen warfen
mittels eines kräftigen Angriffes die
englisch-französischen Truppen auf der von ihnen
besetzten Linie Baba-Berg, Cote 51, Dorf Tedelt,
Cote 670 und Cote 610 ausgebauten Stellung, die
sie besetzten. Die Engländer zogen sich nach
Südosten in der Richtung des Dorfes Karanglarlar,
die Franzosen nach Südwesten in der Rich-
tung des Dorfes Bogdanji zurück. Die eng-
lisch-französischen Stellung bei dem
Dorfe Furka wurde mittels eines Bajonettan-
griffs erobert. Eine mazedonische Division,
welche dem Feind in diesem Abschnitt nachsetzte,
durchbrach im Laufe der Verfolgung die Front
der englisch-französischen Truppen u.
nahm das Dorf Bogdanji und schnitt auf diese
Weise die französischen Abteilungen, welche zwischen
dem Kozludero-Fluß und dem Bardar operierten,
von den Engländern ab, die sich südlich von Furka
am Doiran-See zurückzogen. Wir machten zahl-
reiche Gefangene, darunter 5 Offiziere. Die genaue
Anzahl der Siegesbeute ist noch nicht festgestellt.
Die Gefangenen und Toten gehören zumeist der
englischen Armee und der Division des Gene-
rals Bailloud an, welche die französischen In-
fanterie-Regimenter 175 und 176, sowie zwei
Pavars-Regimenter umfaßt. Gegen 2 Uhr nach-
mittags stand Gewgeli in Flammen. Die
Verfolgung dauert fort und bedeckt die
Gegend der Städte Gewgeli und
Doiran.

**Der frühere russ. Gouverneur von
Kowno verurteilt.**
Petersburg, 13. Dez. (Etr. Bln.) Das Kriegs-
gericht verurteilte den früheren Kommandanten
von Kowno, den Kavalleriegeneral Grigorjew,
wegen Pflichtverstoßes und eigenmächtigen Ver-
haltens der ihm anvertrauten Truppen und Festung
während des Kampfes zu fünfzehn Jahren

Zwangsarbeit, Aberkennung aller Rechte,
Ausstoßung aus dem Soldatenstand. Als mil-
derer Umstand wurde die bisher unbe-
scholtene militärische Laufbahn sowie der Besitz der
Kriegsauszeichnungen 1877/78 angerechnet.
**Ein Viertel des italienischen Heeres
verloren.**
(Etr. Bln.) Schweizer Blätter berichten über
die Kämpfe am Isonzo, daß sie an Heftigkeit
nachgelassen haben. Die italienischen Massen-
angriffe haben nach Blutopfern, die zu den schwersten
der Weltgeschichte gehören, sich zu kleinen Schützen-
grabenunternehmungen verebbt. Einen strategischen
Erfolg haben die Italiener nirgends aufzuweisen,
dagegen mehr als ein Viertel ihrer Heeres-
macht verloren.
**Abtransport der russischen Truppen
in Bessarabien.**
Bukarest, 13. Dez. (Etr. Bln.) Nach sicheren
Informationen transportieren die Russen
den größten Teil ihrer an der Grenze Bes-
sarabiens gegen Rumänien aufgestellten For-
mationen ab. Seit vorgestern ist zwischen
Rumänien und Rußland die bisher regel-
mäßig funktionierende Drahtverbindung
eingestellt. In Rumänien wird die Ent-
lastung der Grenze angenehm empfunden und
hauptsächlich auf die entschlossene Haltung der Re-
gierung, den Durchmarsch der russischen Truppen
nicht dulden zu wollen, durchgeführt.
Die „Ancona“-Note.
Wien, 13. Dez. (Etr. Bln.) Der amerikanische
Botschafter hat heute die Note der amerikanischen
Regierung betr. die Verletzung der „Ancona“
durch ein österreichisches Unterseeboot überreicht.
Die Entente-Niederlagen in Mazedonien.
WB. London, 13. Dez. Das Kriegsministerium
berichtet:
Nach heftigen Angriffen durch den sehr
überlegenen Feind gelang es der zehnten Division,

mit Hilfe von Verstärkungen vom Doiran-See in
westlicher Richtung nach dem Bardar-Tal zurück-
zugehen, und im Anschluß an die Verbündeten eine
starke Stellung zu besetzen. Da die Strecke sehr ge-
birgig ist, wurde es notwendig, acht Geschütze
an einer Stelle aufzustellen, von der sie beim
Rückzug nicht wieder geholt werden
konnten. Unsere Verluste betragen ungefähr
1500 Mann.
**Saloniki von den Engländern in Besitz
genommen.**
Bukarest, 13. Dez. „Az Est“ meldet aus Sofia:
Die Engländer nahmen Saloniki in Besitz. Sie be-
setzten die Post und das Telegraphenamt und die
übrigen Verkehrsanstalten und versetzen den Be-
lagerungszustand über die Stadt. Die englisch-
französischen Truppen verschanzen sich immer mehr
in Saloniki.
Zum Aufbruch bereit.
(Etr. Bln.) In Saloniki forderten der
deutsche, der türkische, der österreichisch-ungarische
und der bulgarische Konsul ihre Landesknechte auf,
sich zum baldigen Verlassen der Stadt bereitzu-
halten.
**Die Meinungsverschiedenheiten im
Vierverein.**
Lugano, 13. Dez. Ueber den Pariser Kriegs-
rat, auf den die italienischen Blätter mit großer
Spannung gerichtet sind, bringt der „Secolo“ aus
Paris einen bemerkenswerten Bericht. Der Be-
richterstatler sagt, daß die Balkan-Expedition in-
folge der Ausflüchte und Unverlässlichkeit der Eng-
länder und der Langsamkeit der übrigen Verbünde-
ten zum mindesten in ihren nächsten Zielen als ge-
scheitert anzusehen sei. Dennoch sei der französische
Generalstab für die Fortsetzung des Unternehmens,
wünsche aber, daß sich die Truppen jener Staaten
mehr daran beteiligten, die nicht ihre nationalen
Grenzen zu verteidigen hätten. Lord Kitchener,
der nie für die Landung in Saloniki gewesen, sei

hat. Da ist auch der Schiffbau dem Weg über See angehängt hat könnte ein guter Teil der hier regelmäßig verkehrenden Schiffe die Reise um Südafrika nicht einmal machen, da ihre Kohlenräume nur für 10 Tage ausreichen, beim Kapweg aber die Kohlenstationen oft doppelt so weit auseinanderliegen. Die Schiffe müßten also den notwendigen Frachtraum wegen des Kohlenbedarfs verringern, und eine genügende Versorgung der Kohlenstationen würde den Schiffsmangel steigern. Eine lohnende Schifffahrt wäre nur mehr bei enormen Frachtkosten oder bei hohen Staatszuschüssen möglich.

Wenn Fürst Bismarck den Kanal das „Genie Englands“ nannte, so meinte er zugleich seine militärische Bedeutung. Er ist die wichtigste der englischen Etappen auf dem Wege nach Asien und solange er in Englands Händen ist, ist seine Stellung in Asien von Europa aus unangreifbar. Ein Verlust dieses Schlüssels zu seinem Weltreich würde Englands Seemacht, besonders seine Stellung im Indischen Ozean, der jetzt tatsächlich ein englisches Binnenmeer ist, und sein Ansehen bei den Mächten fürchterlich treffen. Heute ist er zugleich die stärkste Verteidigungsstellung gegen einen Angriff der Türkei auf Ägypten. Englische, kanadische, australische und indische, aber auch französische, amerikanische Truppen, da diese sofort zu den Türken übergehen, sind am Kanal und in Unterägypten zusammengezogen, und die Bedrohung des Kanals hat bisher schon erreicht, daß hier wohl 200 000 Mann gebunden sind, die sonst in Frankreich tätig wären. Die Kanalrinne mit 80 Meter Spiegelbreite und 11 Meter Tiefe, die Bitterseen und das überflutete Gelände östlich von Port Said sind natürliche Hindernisse; auf der Ostseite sind leichte Befestigungen, auf der westlichen, wo die Bahn läuft, versehen Panzerzüge mit Maschinengewehren und Artillerie, und in den Seen und Ausweichstellen liegen Kriegsschiffe. Das Haupthindernis aber für den Angreifer ist der sechs Tagemärsche lange Weg durch die Sinaiwüste; nicht der Marich selbst, der von Kamies u. Alexanders Zeiten bis Napoleon und Ibrahim Pascha von zahlreichen Heeren gemacht worden ist, sondern der geringste Nachschub der Verpflegung und des Kriegsmaterials. Aber sollte der tüchtige Kriegsminister Enver Pascha nicht bei Zeiten daran gedacht haben, diese sechs tägliche, sogenannte Durschtrecke der Sinaiwüste durch eine Eisenbahn auf ein Minimum zu verkürzen? Da der Kanal „eingleisig“ gebaut ist, und im Ernstfall für die Kriegsschiffe freigehalten werden muß, hätten schon ernsthafte Kriegsoperationen die Sperrung zur Folge. An der 100 Kilometer langen Strecke sind bedrohliche Punkte genug.

Um die Waffenschere.

Bern, 12. Dez. Der römische Korrespondent des „Secolo“ erklärt, daß die Engländer und Franzosen auf dem Balkan nur so lange kämpfen würden, wie es die Waffenschere erfordere. Es werde ihnen nicht anderes übrig bleiben als sich nach Saloniki zurückziehen. Was aber dann geschehe, wisse man nicht, wenigstens scheine darüber eine Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und England zu bestehen. England habe sich eine neue Basis in Milos geschaffen.

Die Bulgaren respektieren die griechische Grenze.

Sofia, 12. Dez. Wie ich aus bester Quelle erfahre, stehen jetzt noch rund 60 000 Mann Entente-Truppen auf mazedonischem Gebiet, darunter eine englische Division. Das Defile von Demir Kapu ist seit in bulgarischen Händen. Die französischen Gesamtverluste betragen rund 12 000 Mann. Für die Entente-Truppen wird die Lage immer kritischer, zumal da sich Meinungsverschiedenheiten zwischen den französischen Militärs, an deren Spitze General Sarrail steht und die das ganze Salonikis-Abenteuer als unhaltbar längst aufgeben möchten, und der französischen Regierung, mit Briond an der Spitze, die sich dagegen aus Gründen des Prestiges hartnäckig sträubt, ergaben. Während die Bulgaren die griechische Grenze durchaus respektieren, so daß sich ein Teil der Entente-Truppen auf griechisches Gebiet unbehindert zurückziehen kann, haben sie auf albanischem Gebiet bei Kula Rumä ein versiegeltes Geheimarchiv der serbischen Regierung, das in einem besonderen Wagon untergebracht war, in unversehrtem Zustand erbeutet. „Berl. Lokalanz.“

Der Rückzug aus Mazedonien.

Rotterdam, 13. Dez. Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Sofia: Nach der Einnahme von Gradec am Südeingange des Demir Kapu-Defiles, ist das letztere vollständig im Besitz der Bulgaren, wodurch ein späteres Vordringen der Franzosen und Engländer in Mazedonien als ausgeschlossen und deren Expedition als endgültig gescheitert angesehen werden kann. Die ausländischen Offiziere, welche die bulgarische Armee begleiteten, nahmen einstimmig diese von General Tschirakoff geleitete Aktion als ein strategisches Meisterstück, ebenso die großartigen Leistungen der Truppen an Ausdauer und Tapferkeit.

Lugano, 13. Dez. Magrini telegraphiert aus Doiran vom 9. abends an den Secolo: Zwischen Doiran, einer Stadt von 6000 Einwohnern in serbischem Gebiet, und Doiran-Bahnhof in Griechenland herrscht äußerst lebhaftes militärisches Treiben. Die englische Nachhut und der 4. Train lagern auf griechischem Gebiet. Doiran erlitt eine französische Artillerie- und 9. nach Saloniki geschickt. Seit drei Tagen donnern die Kanonen nördlich von Doiran. Seit zwei Tagen herrscht dichter Nebel, der der Annäherung des Heerdes günstig ist. Es finden häufige blutige Kämpfe statt.

Die Bedeutung der Besetzung Demir Kapus.

Sofia, 12. Dez. (Berl. Telek.) Das energische Vordringen der Bulgaren gegen die Engländer und Franzosen wird besonders begünstigt durch die Besetzung Demir Kapus, des ersten Teiles des Barbarschlusses, dessen Besitz durch die günstige Lage nach Süden einer Division es möglich macht, lange Zeit selbst dreihunderttausend feindliche Kräfte aufzuhalten. Demir Kapu bildet den Schlüssel zu Zentralmazedonien. Die Engländer und Franzosen sollen hart an der griechischen Grenze sein, wenn nicht bereits darüberhinaus. Es steht fest, daß sie unter ungeborenen Verlusten zurückgetrieben wurden.

Siegesfreude in Bulgarien

Sofia, 13. Dez. Freude und Stolz herrschen in Bulgarien aus Anlaß der Niederlage der Franzosen und Engländer durch die bulgarischen Waffen. Neue Einzelheiten lassen den Umfang des bulgarischen Sieges noch deutlicher

erkennen. Der bulgarische Plan- und Rüden-Plan erzeugt geradezu eine Panik bei den Franzosen, von denen die Anzahl der weggeführten Waffen und zurückgelassenen Vorräte ins Unwahrscheinliche anwachsen. Sie haben von den Vorräten, die dort seit zwei Monaten angehäuft sind, nichts gerettet, sondern alles eingekauft und den Bulgaren überlassen, was bei der eiligen Flucht nicht vernichtet werden konnte. Die einfachen, bedürfnislosen Bulgaren staunen ob der Menge und Vielartigkeit der Vorräte, sie erfreuen sich auch der berühmten englischen Marmeladen, die der langbeinige Tommy vergessen hat. Glückwünsche laufen aus Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei ein. Tausende von mazedonischen Bulgaren, die nach Bulgarien vor der serbischen Verwältigung geflüchtet waren, bringen der Regierung und dem Heer ihre Glückwünsche dar und danken für die Befreiung ihrer Heimat. Auch die Reden des Reichskanzlers und des Grafen Tiza werden mit aufrichtiger Beifriedigung aufgenommen.

Frankoschiffes Besinnungslos.

Genf, 13. Dez. Das Pariser Journal erhält von seinem Vertreter in Belgrad folgende Privatmeldung: Die englisch-französische Armee wird von General Sarrail umgruppert. Falls die Wardenstellung unhaltbar wird, will Sarrail wenigstens Saloniki sichern, wofür in aller Eile große Schutzbatterien vorgenommen werden. Die Bulgaren sind tüchtige Gegner und kämpfen erbittert und andauernd. Der ganze Orient ist feierlich vom Siege Deutschlands überzeugt. Die Feinde wollen das Ententeheer nicht nur zurückwerfen, sondern umzingeln und aufreiben. Der Vertreter in Belgrad berichtet, daß die Bulgaren den Engländern an die Hüfte Griechenlands und schließlich: Erbsen wir kein Wunder von einer mazedonischen Offensive. Sie ist unmöglich, wenn nicht rechtzeitig eine französische Offensive an der Westfront freigesetzt.

Neues Leben in den besetzten Gebieten.

Wien, 13. Dez. Die Reichspost meldet aus Sofia: Zum Gouverneur des besetzten mazedonischen Gebiets wurde General Tschirakoff, zum Gouverneur für die besetzten Landessteile Mazedoniens General Kutitschew ernannt. Die erste in Risch erscheinende bulgarische Zeitung trägt den Namen „Bulgarska Worawa“. Am 16. Dezember geht der erste Probezug von Risch nach Belgrad ab.

Auf der Flucht nach Albanien.

Genf, 13. Dez. (Berl. Telek.) Der „Temps“ meldet, daß das serbische Kontingent unter Befehl von Bassitch sich unter unaufhörlichen Kämpfen mit den verfolgenden Bulgaren u. Rumänern in das Innere Albaniens zurückziehe.

Sofia, 13. Dez. Nachtrag zum amtlichen Bericht vom 9. Dezember. In Ochrida fanden mehrere Truppen eine unbeschreibliche Aufnahme. Die ganze Bevölkerung der Stadt war unter Führung ihrer Priester unseren Truppen entgegengezogen, die sie mit Blumen und grünen Zweigen überschüttete. Die Einwohner brachten Freudenbräuen bei dem Anblick unserer Soldaten.

Ein neuer Schritt des Bivervandes in Athen?

Genf, 13. Dez. (Berl. Telek.) Der Sonderberichterstatter des „Berl. Journals“ teilt aus guter Quelle, daß eine neue Intervention der Verbündeten bei der griechischen Regierung beabsichtigt sei, die drückt und energisch aufgefordert werden soll, auf Anträge endlich zu verzichten und ihre übernommenen Verpflichtungen halten. Die neuen Schritte sollen in einer Note und in Zwangsmassregeln bestehen.

Große Befriedigung in Griechenland über die englisch-französische Niederlage.

Sofia, 12. Dez. Laut hier eingetragenen Meldungen aus Athen hat der bulgarische Sieg über die Truppen der Entente unter der griechischen Bevölkerung große Befriedigung ausgelöst. Von Griechenland wird erwartet, daß es weitere Truppentransporte verhindern werde.

Ein 10 000 Tonnen-Dampfer versenkt.

London, 12. Dez. Lloyd's Büro teilt mit: Der italienische Dampfer „Dante“ wurde versenkt. Das Schiff ist 1915 erbaut und verdrängte 9800 Tonnen.

Die Grausamkeit der Serben.

Sofia, 13. Dez. Wie wenig das Schicksal der serbischen Truppen Mitleid verdient, beweist die Tatsache, daß die Serben viele mazedonische Rotabellen, welche sie nach ihrem Rückzug über Bistritza u. Dibra mitgeschleppt, grausam hingerichtet. Die bulgarischen Truppen finden auf ihrem Vormarsch überall mazedonische Leichen.

Meuterei in der russ. Ostsee-Flotte?

St. Petersburg, 13. Dez. Nach der Unterbrechung des Telegraphenverkehrs zwischen Schweden und Rußland laufen Gerüchte um, über besondere Vorgänge in Rußland. In Selsingfors meuterte die Besatzung des Panzerkreuzers „Gangut“. Der treu gebliebene Teil der Flotte brach das Panzerkreuzer, das sich ergeben mußte. 30 Mann des Schiffes wurden erschossen, 400 verhaftet und nach Petersburg gebracht.

Die Stimmung in englischen Parlamenten.

London, 12. Dez. Die „Times“ sagt: Die Session kann nur ganz kurz vor Weihnacht enden. Wichtige Debatten stehen bevor. Die Kernen des Unterhauses waren in den letzten Tagen höchst gespannt. Die Reden waren fade und unwichtig, aber Abgeordnete aller Kreise werden widerständiger und sind geneigter als je, die Kriegsführung zu kritisieren. Die allgemeine Stimmung der Unruhe wird bald ihren Ausdruck finden. Anzeichen dafür sind vorhanden, daß das Parlament nicht lange in dem gegenwärtigen ruhigen Zustand bleiben wird.

Die amerikanische Note an Österreich-Ungarn.

Washington, 12. Dez. Wie verlautet, ist die Note der Amerikaner an die Österreichisch-ungarische Regierung wegen der Verletzung der Ancona kurz, aber energischer als irgend eine der an Deutschland gerichteten Noten. Es wird nachdrücklich gefordert, daß Österreich-Ungarn eine Gewähr für die Sicherheit der Amerikaner gebe. Die Note erludt um Aufklärung über die Verschuldung, daß das Unterseeboot, nachdem der Dampfer bereits gestoppt hatte, Granaten abgeschossen und einige Passagiere getötet habe. Präsident Wilson hat Lansing's Entwurf aufgegeben, ohne etwas daran abzuändern. Die Märsche der Note wird dem Wunsch der Vereinigten Staaten zugeschrieben, die Angelegenheit so rasch als möglich zu erledigen. Antidile Personen in hohen Stellungen erklären, daß der Zustand infolge von

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 14. Dezember 1914:

Feindliche Angriffe bei Jpern und nördlich Ornes (nördlich Verdun), franz. Vorkämpfer aus der Gegend nördlich Ailly-Premont und Jülich mislang. — In dem Vogeles wird weiter gekämpft. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach machen die Deutschen 300 Gefangene. Die Offensive unserer Armeen hat den Feind in Westgalizien zum Rückzug gezwungen und die russ. Front in Südpolen zum Wanken gebracht. Die Besatzer gelangten bis an die Linie Jaslo-Rajbrot und machten bisher 31 000 Gefangene. Belgrad wird von den Österreichern geräumt.

Berichten über Angriffe von Unterseebooten auf amerikanische Schiffe im Mittelmeer erneute Erwägung erheische.

Rumänisches Mehl für die Türkei.

Bukarest, 12. Dez. Die Ausfuhrkommission des Finanzministeriums hat die Erlaubnis zur Ausfuhr von 1000 Wagon Mehl nach der Türkei erteilt.

Der Balkan-Feldzug.

Ein glänzender bulgarischer Sieg.

Ganz Serbien ist zur Zeit von serbischen Truppen, von Franzosen und Engländern frei; es ist mit scharfen Kriegswaffen gesäubert und ausgefegt worden. Man muß es dem Feldmarschall von Radetsky nachrühmend, daß er sich vortrefflich auf Waffenhandwerk versteht und gute Arbeit liefert. Sein Werk ist nunmehr getan, und die Ehre der letzten Anstrengung ist den tapferen Bulgaren zugefallen. Aber auch die Bulgaren, und deren Generale machen ganze Arbeit, und sie haben mit grimmigen Griffe den Gegner an, wo sie ihn treffen. Während man in London und Paris in den vielbesprochenen Kriegsentscheidungen noch immer hin u. herberiet, ob man das ganze Saloniki-Abenteuer aufgeben solle oder nicht, und wenn ja, in welcher Form man schädlicher Weise diesen Reinfall und schmachvollen Rückzug als ausbändige Weisheit Rittersens und Hofiers ausgeben und dekorieren solle, da waren die resoluten Bulgaren am Vordringen schon kühnlich dazwischengefahren und warfen die überlegenen Franzosen und Engländer mitsamt ihren Solongeneralen aus einer festen Stellung nach der andern heraus. Dieses neblige Wetter war der Verbündete der Bulgaren; man konnte oft nicht 30 Meter weit sehen. Diese Unsichtbarkeit benutzte der Bulgarenführer Todorow, ein Draufgänger erster Klasse, um den verbündeten Anglo-Franzosen mit der bulgarischen, Lieblingswaffe dem Bajonett zu Leibe zu gehen. Die Franzosen aber lieben das Bajonett recht wenig u. ergriffen an vielen Stellen die Flucht, ohne Rücksicht auf die französische Kriegs-Glorie. Die Engländer hielten mit 2 Divisionen mit der Zähigkeit und Bistigkeit einer wilden Bulldogge wohl noch etwas länger stand; aber die Bulgaren wiederholten ihre Offensivstöße unerschrocken, bis auch die Engländer das Laufen gelernt hatten, und ließen nicht eher nach in ihrer scharfen Verfolgung, bis die geschlagenen Westmächter die griechische Grenze hinter sich gebracht hatten. Zwei engl. Divisionen haben in diesen heißen Gefechten arg Haare lassen müssen; sie sollen ungefähr aufgerieben worden sein. Der tapfere General Todorow hat mit seinen braven Truppen das englisch-französische Meer geschlagen. Ganz Mazedonien ist vom Feind befreit, die gewaltigen Bastionen der Saloniker Truppen auf den Höhen des Barbarschlusses sind durch den Sturm hinweggefegt worden und Doiran und Gangel, die serbischen Grenzstädte, sind in den Händen der Sieger. Engländer und Franzosen sind niedergebungen und die dies vermocht haben, sind die Söhne eines kleinen Staates, dem die Entente Tod und Verderben anzudrohen magte, weil kein König es abgelehnt hat, sich zum höhern Ruhm seiner britischen Majestät auf den Kampfplätzen des Balkan hinfachlassen zu lassen. Die Bulgaren haben das Unbesteufliche gewagt, sie haben der größten Koalition, die jemals im Kampf gestanden ist, an unserer Seite Trost geboten und sind Sieger geblieben. Die Niederwerfung Serbiens war ein großartiger strategischer Erfolg. Der Tag aber, an dem die vereinigten Truppen Englands und Frankreichs vor der Armee des Bulgaren Todorow über die griechische Grenze fliehen mußten, wird in der Geschichte des Balkans und des neuen Ostens von einer unergänglichen Bedeutung sein.

Deutschland.

Vom Reichstag. Der Seniorenkonvent des Reichstages wird, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, Dienstag zusammenzutreten, um über die Geschäftslage des Hauses zu beraten. Aller Voraussicht nach wird das Plenum vor Weihnachten nur noch die Kreditvorlagen erledigen, die auf die Tagesordnung von Mittwoch gestellt werden sollen. Der Reichstag wird sich wahrscheinlich schon am Donnerstag bis nach Neujahr verlagern.

Nach dem „Berl. Anz.“ soll schon nach der morgigen Sitzung eine weitere Plenarsitzung vor Weihnachten nicht mehr stattfinden. Auch die Sitzungen des Staatsanwaltschafts dürften am 18. d. Mts. vorläufig beendet werden. Nach Neujahr wird der Ausschuss seine Arbeiten weiterführen. Die erste Plenarsitzung des Reichstages im kommenden Jahre dürfte wahrscheinlich vor dem 9. Januar stattfinden.

Spaltung in der deutschen Sozialdemokratie. Leipzig, 13. Dez. (Berl. Anz.) Eine Spaltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird von der radikalen „Leipziger Volkszeitung“ angekündigt. Aufknüpfend an die Erklärung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Baase in der Geschäftsordnungsdebatte im Reichstage, worin er für seine Person die gemeinschaftlichen

Anschauungen, die im Reichstag von seinem Fraktionskollegen Scheidemann zum Ausdruck gekommen sind, mit aller Entschiedenheit ablehnte, bemerkt das sozialdemokratische Leipziger Blatt: Wir hoffen, daß diese Erklärung der erste Schritt zum selbständigen Auftreten der Minorität im Reichstag sein wird. Sie hat jetzt lange genug, wenn nicht zu lange damit gewartet. Die Rede des Abgeordneten Landsberg muß unser Joch endlich zum Ueberlaufen bringen. Sie mutet an wie eine gewollte Herausforderung der Minorität. Die weiteren Reichstagsverhandlungen werden Gelegenheit für die notwendige Aktion der Minorität geben, wenn nicht eher, dann bei der Abstimmung über die neuen Militärdenkvorlage. — Die „Leipziger Volkszeitung“ behauptet, die Erklärung der sozialdemokratischen Minorität nicht im Wortlaut veröffentlicht zu können. Unterzeichnet ist die Erklärung von 33 Abgeordneten.

Die Altersgrenze der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente auf 65 Jahre ist eine alte Forderung der Arbeiterbewegung, deren Verwirklichung ernsthaft bestritten werden kann. Nach dem Einführungsgezet zur Reichsversicherungsordnung muß die Reichsregierung noch im Jahre 1915 dem Reichstage eine diesbezügliche Vorlage unterbreiten. Dem Vornehmen nach soll sich der Bundesrat am 5. November 1915 mit der Angelegenheit befassen haben und zu dem Resultat gekommen sein, vorläufig die Erhöhung der Altersrente nicht zu beschließen. Finanzielle Bedenken werden dabei eine entscheidende Rolle gespielt haben, besonders der Gedanke an eine Erhöhung des Reichszuschusses.

Wir wollen hoffen, daß damit die Frage noch nicht entschieden ist und der Reichstag den Standpunkt des Bundesrats ernstlich prüft. Von sachverständiger Seite wird die entsetzliche Mehrbelastung gar nicht so hoch geschätzt, weil bei einer Verringerung der Altersrente nach vollendetem 65. Lebensjahre naturgemäß die Zahl der Invalidenrenten erheblich sinken wird. Jedenfalls ist es, besonders angesichts der niedrigen Invaliditätsrate, notwendig, den vielen verbleibenden Rentenfreileisten, die heute vom Versicherten und Versicherten, Witwen im Alter zwischen 65 und 70 Jahren geführt werden müssen, durch Verabreichung der Altersrente den Boden zu entziehen. Dem Zeitgedanken der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung wäre damit Rechnung getragen. (Volksvereins-Kor.)

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse bei Justizbeamten. Wie in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ mitgeteilt wird, ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse bisher an 81 preussische Justizbeamte verliehen worden. Darunter befinden sich 1 Oberlandesgerichtsrat und erster Staatsanwalt, je 4 Landgerichtsdirektoren, Landgerichtsräte und Staatsanwälte, je 7 Amtsgerichtsräte und Landrichter, 14 Amtsrichter, 18 Rechtsanwölte, 10 Assessoren und 11 Referendare.

Wassensprünge eiserner Hünspennia-Küde. In den deutschen Münzanstalten sind 22 Millionen Stück eiserner Hünspennia-Küde zur Ausprägung gelangt und in Umlauf gesetzt worden.

Italien.

Salandro Gegner zum Widerstand entschlossen? Zürich, 12. Dez. (Berl. Anz.) Aus Rom wird gemeldet: Die innerpolitische Lage Italiens hat sich bedeutend verschärft. Sämtliche oberste Deputierte kehren eilig nach Rom zurück. In parlamentarischen Kreisen verlautet: Bei der Abstimmung über die finanzpolitische Tagesordnung würden sich dem Sozialisten Enrico Ferri, der der Regierung nur bis März 1916 Vollmacht erteilen will, 110 offene Gegner Salandro anschließen, die der Abstimmung Fernbleibenden nicht gerechnet.

Nordamerika.

Wilsons Bolter-Botschaft.

Der Sonderberichterstatter der Boff. Ztg. meldet durch Funkpruch aus New York: Die Botschaft des Präsidenten Wilson wird in der amerikanischen Presse noch immer viel besprochen. Zahlreich sind die Stimmen, die sich abfällig über Wilsons Angriff auf die naturalisierten Deutschen-Amerikaner ausdrücken. Ein Teil der Presse, vor allem die Hearst-Blätter und die Zeitungen im Westen, besetzen die maßlose Form der Angriffe Wilsons und seine Politik der starken Sand gegen die Arceie, die deutsche Sympathien hegen und nennen sie eine unverantwortliche Attake auf das Recht der freien Meinungsäußerung. Die leitenden Kongreßleute beilegen sich, denn auch, die Anschuldigung Wilsons gegen die Loyalität der Deutsch-Amerikaner, als Ganges genommen, zu entkräften und versuchen, die Sache so darzustellen, als ob damit nur ein paar Beredsamer gemeint seien. Es scheint, daß der Kongreß sich Zuspätkommen nicht gönnt, da jene zu zerstreuen, die nicht seine Ueberzeugung teilen.

Wilson hat zweifellos seinen Beruf verfehlt; er hätte, statt Politiker zu werden, Grobschmied werden müssen. Er ist ein Grobian ohne Maß und Formen und ähnlich darin dem Großmann Theodor Roosevelt. Wer würde es wagen, sich gerade demokratisch regierte Völker derartige Grobschmiede zu Regenten auszuwählen.

China.

Der Aufruhr in Shanghai.

Nach einer Depesche aus Shanghai hat sich am 10. Dezember der Aufruhr im Hafen bei der Flotte erneuert. Die Revolver ariffen Arschschiffe an, benutzten sich dreier Kreuzer und beschossen dann das Arsenal. Auch in die Fremdenniederlassung fielen einige Geschosse.

Rosales.

Simurg, 14. Dezember.

Regelung zum Zwecke der Kriegsfürsorge. Für den „Stad in Eien“ sind letzter Tage in hochheiriger Weise vom Vorden der Kriegsfürsorge wieder weitere Stützungsmaß im Auftrag von je 50 M. zur Regelung gekommen und zwar vom Kriegereverein „Autonia“ Rimbura, von Unenamt in Montabaur zwei mal 50 M. und von Frau Andrea Diener-Rimbura. Am Sonntag war denn als größere Vereinigung die Jugendwehr aus Niedereltern erschienen. Diese, wie in allgemeinen die Jugend, besichtigte dann nach mit besonderem Interesse die auf dem Neumarkt aufgestellten 2 eroberten Geschütze vom westlichen Kriegsspielplatz. Daß kein Verein unserer Stadt und

Umgebung die Nagelung des „Stoß in Eisen“ ver-
lassen möchte, ist wohl ein berechtigter Wunsch, wie
auch jeder Einzelne hierzu herzlich willkommen ist.
Es gilt ja der edlen Bestrebung der Kriegsfürsorge.
Nur wenig geben auch hierbei ein Ziel!

Die Eheleute Jakob Reinhard,
Hausmeister in der hiesigen Wiedemannstraße, und
Frau Franziska geb. Rang, können am 26. Dezem-
ber das Fest der Silbernen Hochzeit be-
gehen.

Lazarettzug. Am Donnerstag Abend
fuhr der Vereinslazarettzug D 3, der ungefähr
300 Verwundete in Eins und Dies eingeladen
hatte, in den hiesigen Bahnhof ein, um hier ge-
ordnet und wieder in Stand gesetzt zu werden. Der
Zug war in Berlin als Lazarettzug ausgerüstet
worden und zählte 38 Wagen. Von diesen Wagen
waren 23 für die Verwundeten, 4 für Ärzte, einer
diente als Aufenthaltsraum für die Begleitmann-
schaften, einer als Schlafraum für die Mannschaf-
ten, in dem sich 10 Betten befanden, und ein dritter
für die Krankenwagen, deren auch einige den
Zug begleiteten. Es befanden sich ferner in dem
Zug Küchenwagen, Vorrats- und Koffertwagen,
Magazin- und Packwagen, sowie noch zwei Wagen,
in denen sich die Geiseln befanden. Der Zug
war aus besten deutschen Lazarettzügen der Front
ist, der seiner Abfahrt nach München von der Beglei-
tungsmannschaft aufs reichlichste gesäubert und
mit Notwendigem ausgestattet.

Schwaffer. Nach dem gemeldeten
Wasserstandsbericht der Bahn vom Samstag (3.10
Meter) stieg das Wasser am Sonntag und auch
am gestrigen Montag um weitere 58 Zenti-
meter, so daß der untere Schleusenpegel gestern
einen Stand von 3,68 Meter anzeigte.

Verlängerte Geschäftszeit. Von
heute ab, also an den letzten 10 Tagen vor Weih-
nachten, bleiben die Geschäfte bis abends 9 Uhr
geöffnet.

Gemäß Bekanntmachung des
Ratstrats findet der städtische Fleisch-
verkauf jetzt wieder regelmäßig, so lange der
Vorrat reicht, an jedem Mittwoch vormittags
in dem Müller'schen Laden, Obere Grabenstraße 2,
statt.

Der Kriegsteller des Roten
Kreuzes. Ein Kriegserinnerungsteller ist zu-
ammen des preussischen Landesvereins vom Roten
Kreuz und des Vaterländischen Frauenvereins her-
gestellt worden. Der Zeller ist nach einem Entwurf
des bekannten Münchener Malers Prof. v. Zumbach
angefertigt. Die Vorderseite zeigt einen
Engel, der eine Rotekreuzflagge trägt; zu seinen
Füßen liegen das deutsche und das österreichisch-
ungarische Wappen. Die Rückseite zeigt ein Bild
von Ludwig Plüsch: „Ein Segenspfad“, ge-
dichtet jenen Händen, die derb dem Kriegesleid
helfen. Der Zeller ist aus dem Material des
Roten Kreuzes, der für den Preis von 1,50 M.
verkauft wird, wird nur während des Krieges her-
gestellt und erhält dadurch, wie die Erinnerung-
stempel früherer Kriege als Andenken einen besonde-
ren Wert. Der gesamte Reinertrag kommt den
benannten Vereinen zu Gute. Muster des
Zellers sind im „Stoß in Eisen“ auf dem Neu-
markt ausgestellt, woselbst auch Bestellungen ange-
nommen werden.

Der Nationale Frauendienst ver-
anstaltet bekanntlich Ende Oktober eine sogenannte
Probenversammlung, in der als wertvollste wege-
messen Dinge, wie leere Konservendosen, Koffel-
kasten, Säcke und Bindfadenreste, Gummihäute,
Stühle, Flaschenkapseln, Obstkerne u. dergl. mehr,
als Feuererzeuger hat die männliche Schuljugend,
der auch auf dieser Stelle der herzlichste Dank gesagt
ist, der Sache hingegeben. Dank dieser Hilfe
kam aus dem Erlös der Sammlung an die
Städtische städtische Betrag von 236 M. zur
Schulbuchausstattung dieser bedürftigen Kinder
ausgegeben werden. So können scheinbar nutzlose
Dinge, deren zeitweilige Ausverwertung wohl in
ihm auch kleinste Spende in irgend einem
Umfeld möglich, neben dem Sammelwerk, in dieser
Schulbuchzeit manche Kinderherzen glücklich zu
machen, auch dem ganzen Vaterlande. Denn die-
se ist durch die Freude die Freude des für so
wenig nötigen Rohmaterials abgekauft, was
nach Wiederverarbeitung solcher abgenommenen
Häute in etwas wiedererstattet werden kann.

Ueber den Redner des nächsten
Wittwoch in der Alten Post stammenden Vor-
trags „Die russische Katastrophe“ föh-
ren wir folgende Mitteilung. Die zugleich
ein helles Licht auf seine umfassende Kenntnis von
Russland und Leute in den verschiedenen Weltteilen
haben, die ihn befähigt erscheinen läßt, über die
sammelnden, auf Russland und unser Verhältnis
zu ihm sich beziehenden Fragen ein wohl zu be-
achtendes Urteil abzugeben. Dr. Paul Rohrbach
wurde 1869 in Jrgen in Kurland geboren,
studierte in Dorpat, Berlin und Straßburg. Ge-
schichte, Theologie und Volkswirtschaft. Seit 1890
in Deutschland ansässig, machte er in den Jahren
1896-1902 verschiedene „Ausland-Reisen“ in
England, im Baltikum, Armenien und Kurdistan,
Sibirien, Kleinasien, Syrien, dem Arabien und
Persien. In den Jahren 1903-1906 war er
in der deutschen Kolonialverwaltung insbesondere
in Südwestafrika tätig, nach der Rückkehr als
Lehrer der Kolonialverwaltung für die Reichs-
hochschule in Bonn. In der Verwaltung der
Kolonialverwaltung und die Verteilung der
Ressourcen bewilligten Mittel an die geschädigten
Gebiete. Nachdem er aus dem Kolonialdienst ge-
schieden war, unternahm er Studienreisen in das
innere von Kamerun und Togo, nach Ostafrika,
Südafrika u. nochmals nach Südwestafrika, später
nach Ost- und Westafrika und Angola.
Seine ausgedehnten Reisen in Verbindung mit
seiner wissenschaftlichen Bildung lassen das
von ihm geredete Material erscheinen, das Roh-
rbach als Kolonialpolitiker und in Fragen und völ-
kerrechtlichen Fragen überall genützt. Für alle Fragen,
die Russland betreffen, erscheint er als geborener
Kenntnis außerordentlich besonders ausständig. Man
kann daher dem Vortrag mit besonderer Erwartung
entgegen sehen.

Provinzielles.

Altenberg, 12. Dez. Ein großer Unfall hat
hier am Montag, den 28. d. d. Frau El-
se, die bei der Schlachtung befaßt und
beim Sanieren am Wurstfessel dem Feuer
zu nahe kam, so daß ihre Kleider Feuer fingen und die
glühende Frau sofort in eine Feuerfalle geriet.
Als man ihr Hilfe bringen konnte, waren
Verletzungen bereits derart, daß der besten
ärztlichen Einwirkung trotz des Erlösches der Gefahr
nicht zu vermeiden war. Drei kleine Kinder und der Gatte,
der im Hause steht, trauern um die Unglückliche.

Diez, 13. Dez. Die Gefangenen der hiesigen
Strafanstalt haben eine Sammlung veranstaltet,
die für die hiesige Lazarett-
bestimmung ist. Es kam der schöne Betrag von 130,71
Mark zusammen.

ht. Badamar, 13. Dez. Bei dem Ausbruch ein-
er Schachthaus-Feuerschiffung explodierten im
Dachstuhl des Hauses die angeordneten Gase.
Hierbei erlitt der Spengler am Kopf und an den
Händen Brandwunden; eine vorübergehende Frau
trug durch die auf die Straße geschleuderten Scher-
ben ebenfalls Verletzungen davon. Ein in dem
Angriffszimmer liegendes Kind blieb unverletzt.

§. Badamar, 13. Dez. Die hiesige Ortsgruppe
des Volksvereins für das katholische Deutschland
hielt am gestrigen Sonntag in dem Saalbau
Dachstuhl wiederum einen sogenannten Kriegs-
abend, der von den Einwohnern der Stadt über-
aus zahlreich besucht war. Die herrliche Rede
des Herrn Domkapitulars Krenz aus Limburg
behandelte in warmer Sprache die großen Auf-
gaben, welche nach Beendigung des Krieges an
uns herantraten und wurde sehr beifällig
aufgenommen. Gehoben wurde die ganze Veran-
staltung durch unsere katholischen Jungmänner-
vereine, deren Mitglieder verschiedene vortrags-
gewählte Gedichte vortrugen und zum Schluß ein
den Zeitverhältnissen entsprechendes ernstes
Theaterstück in gelungener Weise zur Aufführung
brachten.

X. Niederzungenheim, 12. Dez. In der heutigen
Volksvereinsversammlung wurde das Thema be-
handelt: Die Hilfe für die Kriegsbeschädigten.
Alle Teilnehmer folgten mit großem Interesse den
Worten der Belehrung und Aufklärung.

Δ. Kestert, 13. Dez. Herr Lehrer Trost wurde
vom Militär entlassen. So haben wir für unsere
dreiklassige Schule jetzt wieder eine 2. Lehrkraft
und für unsere Kirchengemeinde einen Organisten.
Gestern wurde zum ersten Male nach langer Zeit
wieder die Orgel gespielt.

* Oberbach, 13. Dez. Dem Stabten-Tele-
graphen-Sekretär G. Stroh von hier, bei der St.-
Tel.-Direktion 11 in Berlin, wurde das Eiserne
Kreuz 2. Klasse verliehen.

X. Weibach, 13. Dez. Nachdem das Landrats-
amt in Wiesbaden die Bürgermeistern vom 27.
11. 15 wegen der schon berichteten Verträge gegen
§ 46 der Landgemeindeordnung für ungültig er-
klärt hat, ist für Samstag den 18. 12. 15 Neuwahl
anderaumt.

ht. Kestert, 14. Dez. Am Sonntag wurde
aus dem Rain die Leiche eines etwa 20-25 jäh-
rigen Mannes geborgen. Die Persönlichkeit des Er-
trunkenen konnte noch nicht ermittelt werden.

ht. Aus dem Taunus, 14. Dez. „n Schmit-
ten, dem Hauptort des altmährischen Schmiede-
handwerkes, wird zur Erinnerung an den Welt-
krieg ein „eiserne Amboss“ aufgestellt u. benannt.

ht. Griesheim, 13. Dez. Im hiesigen Elektroni-
sche atmete der in der Nitro-Abteilung beschäftig-
te Arbeiter Josef Riederer giftige Gase ein.
Er verstarb nach wenigen Stunden. — Ferner er-
litt der Arbeiter Paul beim Anblasen einer
Säureflasche schwere Verbrennungen im Munde u.
Hals. — Durch Brandwunden verlor sich der Ar-
beiter Pink am ganzen Körper überaus schwer.
Er wurde dem Städt. Krankenhaus zugeführt.

ht. Frankfurt, 14. Dez. Auf dem Bahnhofslag
Prang am Sonntag Abend ein junges Mädchen
von einem rollenden Straßenbahnwagen. Es kam
zu Fall, wurde angefahren und schwer verletzt.

ht. Frankfurt, 13. Dez. Der Mitteldeutschen
Gummihandelsfabrik von Louis Peter (Gummipeter)
gelang es jetzt, künstlichen Kautschuk nach
den Angaben des Erfinders Prof. Klemm (Ber-
lin) technisch zu verwerten und den ersten Auto-
reifen aus ausschließlich künstlichem Kautschuk her-
zustellen. Der Reifen ist von hervorragender Güte
und ausgezeichnete Dauerhaftigkeit. Der Reichs-
kanzler, der erst am Donnerstag in seiner Reichs-
tagssitzung das hohe Wort sprach, daß er aus
Mangel an Gummi niemals Frieden schließen
würde, wurde von diesem bedeutsamen Erfolg so-
fort telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

se. Fulda, 13. Dez. Von einem ungenannten
Militär wurden der Stadt zum Zwecke der Ver-
teilung an bedürftige Arme und zwar an Krieger-
und Kriegerfamilien 5000 Liter Petroleum zur
Verfügung gestellt.

ht. Hanau, 14. Dez. Das vierjährige Töchter-
chen der Ehefrau Hartwig geriet beim Spielen
dem Ofenfeuer zu nahe. Seine Kleider wurden in
Brand gesetzt; das Kind erlitt damit schwere Ver-
letzungen, daß es nach kurzer Zeit verstarb.

se. Kassel, 14. Dez. Auf dem Wochenmark
sind die Preise für Kalb- u. Rindfleisch. Ersteres
wurde für 90-95, letzteres für 100-110 Bfg. ver-
kauft.

Kirchliches.

Domkapitular Hespers.

* Köln, 13. Dez. Domkapitular Prof. Franz
Karl Hespers, päpstlicher Hausprälat, Ehren-
doktor des Metropolitankapitels von Karthago,
ist gestern Abend kurz vor 11 Uhr gestorben.
Geboren am 12. Oktober 1846 zu Lang bei Krefeld,
widmete er sich an der Universität Bonn zum Stu-
dium der Theologie, der Geschichte und Geographie
und wurde am 24. August 1870 in Köln zum
Priester geweiht. Im Mai 1876 wurde Prof.
Hespers zum Kapitular an der Kölner Metro-
politankirche ernannt und am 30. Juni 1896 als
solcher eingeführt. Zum Erzbischöflichen Ge-
schäftsrat Köln, insbesondere in der Organisa-
tionsarbeit tätig. Besondere Verdienste erwarb er
sich als Vorsitzender des Ausschusses zur Ausfüh-
rung der Vereinbarung des preussischen Erzbischofs
betr. Bildung eines gemeinsamen Hilfsfonds für
neu zu errichtende Pfarreien in leistungsunfähigen
Gemeinden. Papst Pius X. ernannte ihn in An-
erkennung seiner vielseitigen Tätigkeit zu seinem
Hausprälaten.

Domkapitular Hespers widmete den auswär-
tigen Missionen stets ein warmes Interesse
und suchte ihre Ausbreitung in Wort und Schrift
zu fördern. Er arbeitete voll Eifer für die deutschen
Kolonien. Er stand lange Jahre an der Spitze des
Africaver eins. R. i. p.

Die „Freiheit“ des Heiligen Stuhles.

Bei den Auseinandersetzungen, die sich an die
Allokution des Papstes im jüngsten Konstitium
geknüpft haben, ist auf neue die Lasten erhöht
worden, daß von einer Freiheit des Heiligen
Stuhles keine Rede sein kann. Vemerkenstwert
war vor allem das Resultat der halbamtlichen
italienischen Telegrammagentur, daß zwar nicht
die italienische Regierung, wohl aber die Macht der
Umstände die Abreise des preussischen und des

österreichisch-ungarischen Gesandten beim Vatikan
veranlaßt habe. Nun liegt ein weiteres Urteil von
nichtkatholischer und politisch-neutraler Seite vor,
aus dem sich ergibt, daß der Heilige Stuhl nicht
die Freiheit besitzt, die er haben möchte, und daß das
vielgerühmte Garantiefest vollkommen und unge-
nützlich ist. Die liberale Neue Zürcher Zeitung
schreibt in ihrer N. 1681:

Von großem allgemeinen Interesse ist die
Debatte zwischen der italienischen Regierung und
dem Vatikan, die sich an die letzte Allokution des
Papstes angeschlossen hat. In einer im übrigen
politisch-neutral gehaltenen Rede hatte Benedikt
XV. doch des entschiedensten dagegen Protest ein-
gelegt, daß die italienische Regierung seinen souve-
ränen Rechten seit ihrem Eintreten in den Krieg
Eintrag tue, indem sie seinem diplomatischen Ver-
kehr Hindernisse in den Weg lege. Das italienische
Ministerium bestritt zwar in seiner offiziellen
Antwort jede böse Absicht, mußte aber doch zuge-
ben, daß es allerdings eine geheime Korrespondenz
der Vertreter Preußens und Österreich-Ungarns
am Vatikan mit ihren Regierungen nicht hätte dul-
den können, der gefährlichen Folgen für Italien
wegen. Man mag nun diesen Standpunkt des Ita-
lienischen Kabinetts verständlich finden; aber da-
mit ist die Lasten nicht aus der Welt geschafft,
daß in dem ersten Fall, da sich ein Konflikt zwi-
schen den Interessen Italiens und den im Garan-
tiefest niedergelegten Privilegien des päpstlichen
Stuhles ergab, der Vatikan den kürzeren gezogen
und auf die Ausübung seiner Souveränitätsrechte
hat verzichten müssen. Es will unter diesen Um-
ständen wenig heißen, daß die italienische Regie-
rung nicht auf einer Entfernung der preussischen u.
österreichischen Botschafter bestanden hat. Denn
welche Bedeutung kann einem Gesandten zukom-
men, der mit seiner Regierung nicht direkt verkeh-
ren darf? Es erschien im Gegenteil logischer, daß
er in diesem Falle seinen Posten ganz verließ, wie
es die Botschafter Preußens und Österreichs getan.
Sie hatten wahrlich keinen Grund, der italienischen
Regierung zuliebe die Komödie aufzuführen, in
Rom als Gesandte ohne Botschaft zu bleiben,
nur damit die Fiktion aufrecht erhalten werden
konnte, der diplomatische Verkehr der Kurie und
den mit Italien im Krieg stehenden Ländern wolle
sich ohne Störung ab. Italien möchte von seinem
Standpunkt aus seine guten Gründe haben, die
Korrespondenz zwischen den deutschen Vertretern
am Vatikan und Berlin zu überweisen; aber ein
Eingriff in die Souveränitätsrechte
des Papsttums wurde damit sicherlich
vollzogen.

Bermischtes.

Explosion in einer belgischen Munitionsfabrik.

* Le Havre, 12. Dez. (Etr. Press.) Heute Vor-
mittag gegen 10 Uhr ereignete sich in den belgi-
schen vortechischen Anlagen, 3 Kilometer von
der Stadt, in dem Gebiete der Gemeinde Gravelle
— St. Honoré, eine Explosion in der Nieder-
lage der zur Ladung von Granaten bestimmten
Vulverforten. Alle Arbeiter waren auf
ihrem Posten. Die bereits gefüllten Gefäße ex-
plodierten ebenfalls mit solcher Heftigkeit, daß die
Läden und Fenster der benachbarten Häuser zer-
sprangen. Am Mittag war es noch vollkommen un-
möglich, sich der Unfallstelle zu nähern. Der Ma-
terialschaden ist bedeutend. Es ist zur Zeit noch
unmöglich, die Zahl der Verwundeten zu
schätzen, sie soll hoch sein. Die meisten Arbeiter
waren Belgier.

* Le Havre, 12. Dez. (Etr. Press.) Nach Blät-
termeldungen sind die 24 Zentimeter dicken
Mauern der vortechischen Werkstätten durch die
Gewalt der Explosion in 1/2 Luft geflogen. Die
Zahl der Verwundeten wird auf etwa 1000 ge-
schätzt. Die Zahl der Toten ist verhältnismäßig
gering. Die benachbarten Wohnhäuser der in
den Werkstätten beschäftigten Arbeiter wurden zer-
stört. Die Truppen der hiesigen Garnison besor-
gen, soweit dies möglich ist, die Aufräumarbeiten.

Le Havre, 12. Dez. (Agence Havas.) Die Mit-
ternachtszählung nach dem Explosionsunfall 110
Tote, darunter 107 Belgier. Die Zahl der Verwun-
deten steht noch nicht fest.

* Von der deutschen Turnerschaft.
Nach einer Zusammenstellung eines Sachverständigen
in Kassel hat die deutsche Turnerschaft nunmehr
über 683 000 Turner oder 17. Armeeerbs in
Feldern stehen, während 137 000 oder 3 1/2 Armeeerbs
Turner als Landsturmlaute Dienst tun. Die
deutsche Turnerschaft allein hat also 820 000 Kün-
stler und Männer für den Seeresdienst vorge-
bildet, die volle 20 kriegstunke Armeeerbs bilden.
80 v. S. aller Mitglieder der deutschen Turnerschaft
stehen in diesem Weltkriege im Meer, ein Beweis
von dem erfolgreichen Streben der deutschen Turn-
erei, durch allseitige Ausbildung des Körper
ihre Mitglieder mehrheitlich zu machen.

Große Kälte in Südmazedonien.

Genf, 13. Dez. (Etr. M.) Das Pariser „Jour-
nal“ bringt eine furchtbare Schilderung der Leiden
des Meeres des Generals Sarraill. Die Kälte be-
trage 25 Grad und die Arme sei gänzlich schutzlos
dagegen. Die Männer erhielten dreimal täglich
Glühwein und duckten sich zusammen gleich Berin-
gen. Trotzdem seien viele erfroren. Den Ambu-
langen gefriere das Wasser in den Wärmflaschen
der Betten. Die Eier blieben, das Eisgefrieren
auf den Tellern, die Linte in den Hülfsgefäßen.
Dazu herrsche großer Holzmangel. Am 9. Dezem-
ber waren 30 Grad Kälte. Das Blatt tadelt die
Verwaltung, daß sie es an den nötigen Maßregeln
fehlen lasse.

Telegramme.

Berlin, 13. Dez. Das „Berliner Tageblatt“
meldet aus Danzau (Kreis Falkenberg, Ober-
schlesien): Nachts drangen fünf Männer in das
Falkenhaus. Ein Räuber legte dem 67jährigen Ge-
richtsvater einen Revolver auf die Brust, während ein
zweiter die im Hause befindlichen Personen im
Schlafzimmer in Schach hielt; die übrigen er-
brochen den Gefäßschrank und raubten daraus die
Summe von 1200 Mark. Als der Nachtwächter
aufmerksam wurde und Lärm schlug, entkamen die
Räuber unerkannt.

Berlin, 13. Dez. In einer Apotheke in Neu-
kolln überfiel heute Nachmittag der 37jährige Pro-
visor Siegfried Andrien in nervösem Zustand den
63jährigen Provisor Max Grothe und stach ihm ein
Messer in den Hals. Grothe ist lebensgefährlich ver-
letzt. Andrien hat die Tat vermutlich in einem
Anfall von Verfolgungswahn verübt.

Heiligenstadt (Eichsfeld), 13. Dez. Bei der
Landtagswahl im Wahlkreis Heiligenstadt-
Borbis wurde der Oekonomierat Lorenz Geismar
(Zentr.) mit 234 Stimmen einstimmig gewählt.

Koblenz, 13. Dez. Der Rhein hat heute ange-
fangen, langsam zu fallen. Auch die Mosel geht,
wenn auch zunächst kaum merkbar, zurück.

Der Weltkrieg.

An der Strypa 800 Russen erfroren.

Im Gebiet der Strypa ist nach einem starken
Schneefall, der sehr niedrige Temperaturen mit
sich brachte, in den letzten Tagen fast Frühling-
wetter eingetreten. Bei Einbruch der großen
Kälte haben sich die Russen ins Serehtal zurückge-
zogen, um dort in den Dörfern Winterquartier zu
beziehen. Unsere Truppen hatten trotz des Schnee-
falls und des nachfolgenden Lawetteres in ihren
Seitungen aus und haben sie von Tag zu Tag
zweckmäßiger ausgebaut. Die Russen fielen der
Kälte massenhaft zum Opfer. In einer Stellung
allein fand man an 300 Leichen erfrorener Rus-
sen. Die Bewohner des Dorfes Dobropole er-
zählen, daß die Russen dort 800 erfrorene
Soldaten begraben haben. Die Toten stecken
alle noch in ihren Sommermonturen und
hatten fast nichts, was für einen Winterfeldzug
nötig ist. Unsere Truppen unternehmen fast tä-
glich kleinere Angriffe, die vor wenigen Ta-
gen zur Gewinnung einiger wichtiger Stützpunkte
vor der russischen Hauptfront führten. Die feind-
liche Artillerie ist ziemlich reg. Auch die Flieger-
tätigkeit hat in den letzten Wochen wieder zugenom-
men.

Rußland und Schweden.

Die Russen konzentrieren in Finland an 160 000
Mann.

Ein deutscher Oberst, Kommandant von Monastir.

WW. Kopenhagen, 14. Dez. Pariser Blät-
termeldungen aus Athen zufolge, ist in Monastir
vollständige Ruhe eingeleitet. Ein deutscher Oberst
ist zum Militärkommandanten ernannt worden.
Die Zahl der serbischen Flüchtlinge aus griechischem
Gebiet beträgt jetzt 40 000.

Ein Dementi.

WW. Köln, 14. Dez. Kardinal v. Hartmann
hat die „Köln. Volksztg.“ ermächtigt, mitzuteilen,
daß das angebliche Gespräch, das ein Mitarbeiter
des Mailänder Blattes „Sera“ auf der Reise mit
dem Kardinal gehabt haben will, von Anfang bis
Ende erfunden ist.

Russische Angriffe an der bessarabischen Front.

WW. Budapest, 14. Dez. An der bessarabischen
Front zeigen die Russen neuerdings größere
Kampftätigkeit. Die Russen machten heute Nacht
einen stärkeren Angriff. Der Kampf dauerte von
11 Uhr nachts bis 3 Uhr morgens. Die Durch-
bruchversuche der Russen wurde durch österreichische
Artillerie und durch Maschinengewehrfeuer abge-
wiesen. Das Artilleriegefecht war zeitweise sehr
heftig.

Handels-Nachrichten.

* Wiesbaden, 13. Dez. Vieh- u. Marktbericht.
Amtliche Notierung. Auftrieb: 63 Ochsen, 38 Bullen,
335 Kühe u. Färsen, 240 Kälber, 100 Schafe, 314 Schweine.
Preis per Ztr. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 140-145,
2. Qual. 116-130 M. Bullen 1. 114-128, 2. 103-114 M.
Färsen und Kühe 1. 126-133, 2. 112-126 M. Kälber 1.
400-000, 2. 135-000, 3. 124-145. Schafe (Wollschäfer)
1. 120-125, 2. 100-120 M. (200-300 Pfd. Lebendgewicht)
93-108 M., (200-300 Pfd. Lebendgewicht) 90-95 M.

* Frankfurt, 13. Dez. Amtliche Notierung am
Schlachthof. Auftrieb: 342 Ochsen, 50 Bullen, 2529
Färsen und Kühe, 333 Kälber, 131 Schafe und Hammel.
384 Schweine.

Per Zentner.	Lebend-/Schlacht- gewicht	Schlacht- gewicht
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchst Schlach- tewert, höchstens 4-7 Jahre alt	74-78	135-140
Junge fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	69-72	128-133
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchst Schlachtewert	72-76	135-139
Vollfleischige, jüngere	65-69	118-124
Färsen und Kühe:		
Vollfleischige, ausgewachsene Färsen höch- sten Schlachtewert	68-73	128-135
Vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchst Schlachtewert bis zu 7 Jahren	64-69	118-128
Le tte ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	55-65	110-130
Mäßig genährte Kühe und Färsen	48-55	96-110
Kälber:		
Doppeltender, feinste Rast	—	—
Feinste Rastkälber	78-80	128-133
Mittlere Rast- und beste Saugkälber	70-74	117-123
Geringere Rast- und gute Saugkälber	65-70	110-120
Schafe:		
Wollschäfer und jüngere Wollschäfer	62	125
Ältere Wollschäfer und gut genährte Schafe	—	—
Schweine:		
Vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht	110-000	—
Vollfleischige bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht	108	—

Unynginfan
Im Felde
vermischt radikal
Goldseid
verbietet Zaun und schützt gegen Infektionskrankheiten, Feld-
gastrointestinalen (10 Pf. Porto) extrastark 60 Pf. Zu haben
in den bekannten Verkaufsstellen (Apotheken und Drogerien).
Erhält. bei A. Kaffal, Drogerie.

Das Schuhwarenhaus
J. Brühl, Limburg
 empfiehlt als
praktische Weihnachtsgeschenke:
Herren-, Damen- u. Kindersiefel
 in braun u. schwarz Chevreau u. Boxcall
 Wicksleder,
warmgefütterte Stiefel,
Pantoffeln in Leder, Filz, Kamelhaar.
 Gummischuhe, Turnschuhe,
 genagelte Werktagsschuhe.

Todes- + Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen
 lieben Gatten, unsern guten Vater, Großvater,
 Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herrn
Sebastian Immel
 nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, öfters
 versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 72.
 Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
 Die tieftrauernde Gattin, Kinder
 und Anverwandte.
 Salz, Limburg, Dorndorf, Nentershausen, Frank-
 reich und Russland, 14. Dez. 1915.
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den
 15. Dez., vormittags 9 1/2 Uhr, in Salz.

Deutsche Kolonialgesellschaft
 Abteilung Limburg.
 Mittwoch, den 15. Dez. 1915 abends 8 1/2 Uhr
 im großen Saale der „Alten Post“
Vortrag
 des Herrn Dr. Paul Kohrbach, Berlin
„Die russische Katastrophe.“
 Eintritt für Mitglieder der Kolonialgesellschaft, deren
 Angehörige und für Verwundete der hiesigen Lazarette frei.
 Nichtmitglieder 40 Pfg. Militärpersonen vom Feld-
 weibel abwärts, Schüler und Schülerinnen der hiesigen
 Schulen 20 Pfg. 1200
 Die ersten 8 Stuhlfreien bleiben den Mitgliedern der
 Gesellschaft vorbehalten.

Für unsere Krieger!
Armee-Taschenmesser,
Klappmesser und Dolche,
Revolver 1578
Elektr. Taschenlampen,
Taschen-Wärmeöfen.
Glaser & Schmidt, Limburg.

Der jährliche Verkauf von vielen Millionen
 beweist die hervorragende Heilkraft der echten
Emser „Liebesgabe“
Pastillen
 Altbewährt gegen:
 Husten, Heiserkeit,
 Verschleimung, Influenza
 Man achte auf den Aufdruck „Königl. Emser“
 und weise Nachahmungen zurück.
 1496

Vom hartnäckigsten Husten, Hustenreiz, Heiser-
 keit, Verschleimung, Asthma befreien sofort
Gustol- 50 J
bonbons
 in allen Apotheken und Drogerien. 1530

Garbidlampen,
 sowie **Carbid-Einsätze** womit Sie jede Petroleum-
 lampe in einer Sekunde in eine Carbidlampe verwandeln
 1579 empfehlen
Glaser & Schmidt, Limburg.

Amtliche Anzeigen.
Bekanntmachung.
 Verkauf von Teigwaren (Schnittmehl und Suppen-
 teig) in beliebigen Mengen ab 2 Pfund zum Preise von 47
 Pfg. für das Pfund
 auf Zimmer 12 des Rathhauses,
 am Donnerstag, den 16. Dezember d. J., nachmittags
 2-6 Uhr.
 Limburg, den 13. Dez. 1915.
 Der Magistrat:
 Haerten.

Städtischer Fleischverkauf.
 Der städtische Fleischverkauf findet einstweilen, so lange
 noch die Vorräte reichen:
 jeden Mittwoch, vormittags von 9-12 Uhr,
 in dem Müller'schen Laden, Ober Grabenstraße Nr. 2
 weiter statt.
Bauchlappen (Dörrfleisch) das Pfund zu 2.00 Mk.
Delikatessenteufel (Kachonade) das Pfund zu 2.00 Mk.
Blutwurst in Dosen zum Preise von 1.50 Mk. die Pfunddose.
Schweinefleisch in Brühe in Dosen zum Preise von
 1.40 Mk. die Pfunddose.
Sülze in Dosen zum Preise von 2.50 Mk. die 2 Pfunddose.
 Limburg, den 12. Dezember 1915. 1247
 Der Magistrat.

Für den Wochenmarkt am Mittwoch, den 15.
Dez. d. J. veröffentlichen wir im Sinne der Verord-
 nung des stellvertretenden Generalkommandos des XVIII.
 Armeekorps die Verkaufspreise, welche als ange-
 messen erachtet werden:

Apfel das Pfd.	0.06-0.12 Mk.
Birnen das Pfd.	0.06-0.12
Blumenkohl das Stück	0.15-0.40
Endivien das Stück	0.05-0.10
Kartoffeln das Pfd.	0.4
Kartoffeln der Rtr. kellerfrei	0.00-3.50
Rohrabi, oberird. das Stück	0.04-0.05
unterird. Pfd.	0.05
Rüben gelbe das Pfd.	0.00-0.08
Rüben weiße das Pfd.	0.00-0.05
Rüben rote das Pfd.	0.00-0.08
Kohlrabi das Pfd.	0.00-0.07
Weißkohl das Pfd.	0.00-0.05
Spinat das Pfd.	0.00-0.20
Wirsing das Pfd.	0.00-0.06
Zwiebeln das Pfd.	0.00-0.15

 Limburg, den 14. Dezember 1915.
 Der Magistrat:
 Haerten.

Schuhwaren.
 Eine große Partie Bog-
 kalk- u. Chevreau-Heeren,
 Damen- u. Kindersiefel,
 Anopstiefel, Gaidische
 und Winterschuhe etc., so-
 wie Arbeiterschuhe von 26
 bis 47, mit und ohne Nägel,
 noch billig zu haben. 1245
Kutscheidt,
 Limburg, Ob. Grabenstr. 10.

Die Kinder
 nehmen gern die wohlgeschmeck-
 ten Mager-Zuckerbonbons, die sie
 vor den Folgen der reifen
 Zitterung bewahren. Seit
 1875 Jahren als wirksames
 Drogenmittel anerkannt.
 In allen Apotheken
 und Drogerien zu haben.
Mager-Zuckerbonbons
TABLETTEN
 1196

**Für Schuhwaren-
 Händler.**
 Ein Posten starke Ber-
 tages-Frauenschuhe. Größe
 36/42, holzgenagelte mit und
 ohne Nägel, so lange Vorrat.
 Jedes Paar zu 3.75 Mk.
 abzugeben. 1244
Kutscheidt,
 Limburg, Ob. Grabenstr. 10.
**Vorzüglicher Ausfah-
 wein**
**1913 Pfel-
 heimer Berg**
 das Liter 80 Pfg. 1241
Ernst Bielefeld,
 Weinhandlung, Limburg 2.

Willkommene
Weihnachtsgeschenke
 für unsere Feldgrauen:
Militärstiefel, Gamaschen
u. Pantoffel.
 Pfeifen und Zigarrenspitzen,
 Tabak und Zigarren,
 Zigarren- u. Zigarettenaschen
 in Metall und Leder.
 : Tabakbeutel, Brustbeutel, :
 Brieftaschen, Portemonnaies,
 Messer, Scheren, Spiegel,
 Kämme, Haar- und Kleider-
 : bürsten, Hosenträger. :
J. Brühl, Limburg.

Markt in Diez.
 Am Donnerstag, den 16. Dez. d. J. findet in Diez
Kram- und Viehmarkt
 statt.
 Diez, den 11. Dezember 1915.
 Der Magistrat.

Ofenschirme
 und Kohlenkasten
 in reicher Auswahl. 1591
Glaser & Schmidt, Limburg.

Feldpostpakungen:
**la. Cognac-
 Verschnitt,**
 1/10 Lit. 100 Bdg. 12.50
 1/10 Lit. 100 Bdg. 12.50
Ernst Bielefeld,
 Limburg. 1240

Weihnachtsbäume!
 Morgen ein Baggon ein-
 treffend. Verkauf auf dem
 Neumarkt am Fischspieltheater.
 1258 Ludwig.
 Bunder. stahlgraues mod.
 Sopha, noch neu, Roudisch
 mit Wollstoff, sehr apart.
 Wandbord, Rüstisch. 2 große
 Teppiche, 3 mal 4, verschiedene
 H. Tisch, Bilder, noch. An-
 derbeiden, rote Plüschdecke,
 wundervoll, noch fast neu
Rahagani-Schlafzimmer,
 2 Betten, 2 Nachtsch. großer
 herrlicher Ankleideschrank,
 Duschschrank, Waschtisch, Stühle
 billig zu verkaufen.
 Frau Dr. Borriack,
 1243 Cranienstein.

Pferd,
 leichter Schlages, zur Land-
 postfahrt für sofort gesucht.
 Preis nicht über 1000 Mark.
Kaiserl. Postamt Limburg.

Ein gutes
Arbeitspferd
 z. verkaufen, 10 Jahre alt, bei
 Gastwirt **Wilmann,**
 Limburg, Dillmannstraße.

Sattler
 und
Polsterer
 gesucht. 1216
Möbelhaus Josef Neub.
 Limburg.

Suche zum 1. od. 15. Januar
 ein tüchtiges
Mädchen,
 was auch Nissen kann, gegen
 hohen Lohn.
 Wo, zu erst. Expedition. 1245

Braves Mädchen
 für Küche und Hausarbeit
 gesucht, das eine Rub zu mehr u.
 hat, bei guter Behandlung u.
 dauernde Stellung. 1253
Joh. Umständer,
 Harmonie-Gitarre a. d. Eing.
 Junger Bäckergeselle so-
 fort gesucht von
 Georg Otto, Bäckermstr.,
 Niederbrechen. 1214

Dienstmädchen
 sofort gesucht.
 Näheres Expedition. 1258
2 möblierte Zimmer
 mit Kof zu vermieten.
 Näheres Exped. 1143

Neujahr 1916
 Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk
 sind
Visit- u. Glückwunschkarten
 zu Neujahr oder zu sonstigen Gelegenheiten mit ein-
 gedrucktem Namen und Wohnort. Die diesjährigen
 Neuheiten in nur aparten Entwürfen zeichnen sich aus
 durch eine gediegene, vornehme Ausstattung und haben
 ein eigenartiges Gepräge. Eine überaus reichhaltige und
 geschmackvolle Auswahl in einfachen bis zu den feinsten
 Ausführungen ist in der Expedition des Nassauer Boten
 ausgestellt. Des erfahrungsgemäß in den letzten Tagen
 vor Neujahr herrschenden Andranges wegen empfiehlt
 es sich, Bestellungen recht bald zu machen, namentlich
 wenn Ablieferung noch vor Weihnachten gewünscht wird.
Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.
 Diezerstraße 17. Telefon Nr. 8.

Die schönsten und praktischsten
Weihnachtsgeschenke
 finden Sie
 billigst und in größter Auswahl im
Spezial Wäsche- & Weißwaren-Geschäft
A. Albert jr.,
 Obere Grabenstraße 10, 1 Treppe.
 Deutliches
Dienstmädchen,
 das schon gedient hat, zum
 1. oder 15. Januar gesucht.
 Frau E. Sachs, Bahnhofstr. 8.
 Bäckermeister Wilh. Tripp,
 Hofheim i. T. 1201
Lehrling.
 Eintritt sobald als möglich.
 Junges, braves
Mädchen
 tagsüber zu 2 Kindern gesucht.
 1260 Frankfurterstr. 27.

Oelfässer
 zu kaufen gesucht. 1203
Delwerte Adler,
 Coblenz-L.,
 Telefon 189 und 67.
Gute, weiße Seife
 25 Pfd.-Eimer . 9.50 Mk.
 60 Pfd.-Füßel . 21.00 Mk.
 Str.-Fäß 37.- Mk.
 1205 **P. Fehling,**
 Düsseldorf 117.
 Nachnahme Bahnstat. angeh.
 Kaufe hiesigen
Kleefamen.
 Angebote erwünscht.
Karl Köbler,
 Limburg. 9780
 Wer verkauft hier ober
 Umgeg. sein **Gaus, Geschäft**
 oder sonstig. Antwesen.
 Off. an Georg Geisenhof bis 1.
 19. Dez. Postl. Limburg 2. erbet.